



herausgegeben von Th. Hell.

82. Mittwoch, am 14. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Deutscher Volkskalender für das Schaltjahr 1836. Herausgegeben von F. W. Subiz. Mit 120 Holzschnitten. Berlin, Vereinsbuchhandl. S. 46 u. 190. Kl. 8. broch. (10 gr.)

Bei der großen Verbreitung der Kalender, durch die alljährlich wiederkehrenden Bedürfnisse nach denselben, ist auch ihr Inhalt noch mehr als der anderer Volkschriften geeignet, mancherlei nützliche Zwecke zu fördern, und verdienen sie eine um so sorgfältigere Redaction. Auf erfreuliche Weise unterzog sich daher im vorigen Jahre der als Schriftsteller wie als Künstler allgeschätzte Prof. Subiz in Berlin, im Vereine mit mehreren anerkannten Literaten dieser großen Königstadt, ein solches Volkbuch in's Leben zu rufen, das, bei einem äußerst zugänglichen Preise, durch seinen gewählten Inhalt und durch die von ihm und unter seiner Leitung angefertigten zahlreichen Holzschnitte, welche dem gebotenen Belehrungs- und Unterhaltungsstoff zur Erläuterung dienen, Büchern ähnlicher Tendenz den Vorrang abzuwinnen soll. Der erste Jahrgang entsprach auch allen Erwartungen so sehr, daß nach öffentlichen Anzeigen die in Subiz's Atteiler hierzu eingerichteten Pressen, in der Nähe des Neujahrs, kaum dem großen Begehre nach diesem Kalender, und dessen vermehrten Auflagen, zu genügen vermochten. Hierauf Rücksicht nehmend, läßt der geehrte Herausgeber vorliegenden Kalender für 1836 schon früh in's Leben treten. Der große Absatz desselben ist leicht vorauszusetzen, da er an trefflichem Inhalt, an eleganter Ausstattung und verhältnismäßig äußerst billigem Preise jeden mit ihm realisirenden Kalender weit hinter sich läßt. Die ersten 46 Seiten nehmen den eigentlichen, mit Anekdoten, Sinnsprüchen und gemeinnützigen Notizen durchwebten Kalender ein, zu welchem auch noch die Genealogie aller Regenten und ihrer Thronfolger mit den Wappenbildern Preußens und Oesterreichs und das Verzeichniß der Jahrmärkte in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen adreßirt ist.

Hierauf folgt S. 1—190 unter dem besondern Titel „Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden“ eine sehr umfängliche Auswahl von Lesestoff, in welchem auch mehrere interessante Originalbeiträge vorkommen. Den Anfang macht eine zwar kurze, aber sehr belehrende Darstellung des Mondes von Wilhelm Beer (Bruder des Componisten Meyerbeer) und J. H. Mädler. Es sind diese Verf. dieselben berühmten Selenographen, welche durch die von ihnen

bereits erschienenen 3 Quadranten einer topographischen Karte der ganzen sichtbaren Mondoberfläche in einem Kreise von 5 Fuß Durchmesser, in der astronomischen Welt eine europäische Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben; indem Männer der verschiedensten Nationen, wie der König von Dänemark (ein ausgezeichnete Dilettant der Sternwissenschaft), Arago in Paris (im Namen des Institut de France), Littrow in Wien, v. Schelling in München, Struve in Dorpat, Bessel in Königsberg, A. v. Humboldt, Zeune, Doro, Elöden, Enke (im Namen der k. Academie der Wissenschaften zu Berlin), Nürnberg, v. Bagielowsky in Breslau u. A. ihre Lobredner geworden und ihnen den verdienenden Ruhm der Nachwelt prognosticirt haben. Erfreulich ist es uns, zu sehen, daß diese jungen Männer auch vom Genius der Popularität die Weihe empfangen haben, denn die Klarheit und Einfachheit des Vortrages führt hier ein der schwierigsten Natur-Objecte zu Jedermanns Erkenntnis; dabei sind mehre Gebirgslandschaften durch Holzschnitte sehr anschaulich gemacht worden.

Dieser Abhandlung folgen „populäre Belehrungen von nicht geringem Interesse über das Wesen der Dampfmaschinen und deren nächste Anwendungarten“, die mittels der beigelegten 10 trefflichen Holzschnitte sehr deutlich sind.

Unter den vielen biographischen Skizzen verdienen sowohl die über den verstorbenen Schleiermacher vom würdigen Prediger Jonas zu Berlin als die über den noch lebenden wackern Dichter A. v. Chamisso hier einer besondern rühmlichen Erwähnung. Von letzterem erfahren wir hier, daß er die Muße des letzten Winters verwandt habe, sein noch unedirtes Tagebuch über die als Naturforscher 1815 mitgemachten russischen Entdeckungreisen in der Südsee für den Druck zur nächsten Ostermesse vorzubereiten. Hier werden wir wohl auch endlich erfahren, welche Bewandniß es mit dem Königreiche habe, das bekanntlich ein freundlicher König der Südsee, auf den Inseln des stillen Meeres, diesem Director der Berliner Herbarien verehrt habe.

Wenn wir endlich unter den 120 Holzschnitten noch die 4 lachenden Köpfe auf S. 185—188 besonders rühmlich hervorheben, müssen wir dagegen das Portrait des alten würdigen Meisters Schadow als verfehlt und auch das Hühnengrab bei Salzwedel als einen äußerst mittelmäßigen Holzschnitt bezeichnen.

Dr. S.